

27.07.09

Neue Landschaft

Die Erfurter Seen prägen durch eine Kette von Kiesgruben den Südrand des Thüringer Beckens

Nach dem Unglück in Nachterstedt ist eine Debatte um künstliche Seenlandschaften entstanden. Auch nördlich von Erfurt entsteht derzeit eine solche, aber nicht durch Braunkohlentagebaue wie in Sachsen-Anhalt, sondern durch Kiesgruben. Für Thüringen schließt das Landesbergamt Gefahren wie in Nachterstedt jedoch aus.

Von Sigrun GLANZ

ERFURT.

Bei warmem Wetter ist es ein Bademekka. Im Norden der Landeshauptstadt findet man inzwischen die „Erfurter Seen“. Bis zum Jahre 2060, so das Nutzungskonzept, sollen sie eine einmalige Seenlandschaft bilden. Dabei wogten hier vor über 50 Jahren noch Kornfelder. 1960 begann der Kiesabbau am Großen Ringsee, rechts der Straße von Stotternheim nach Alperstedt. Kleinere Kiesgruben in Erfurts Nähe, so den Nordstrand, gab es weit früher. Er wurde schon 1972 als Naherholungsgebiet erschlossen.

1961 grub sich der erste Kiesbagger zwischen dem Erfurter Ortsteil Sulzer Siedlung und Scherborn in die Erde. Der Sulzer See wurde geboren. Nachdem hier einige Jahre relative Ruhe beim Kiesabbau herrschte, wächst er jetzt wieder, bevor er 2015 Naturschutzsee werden soll. Das Nordufer ist bereits seit 2007 mit 1700 Bäumen und 300 Sträuchern bepflanzt. Hier werden die Bagger nicht wieder ansetzen. Der Sulzer See wird im Endzustand aus einem Seehauptbecken und einem östlichen Seerandbecken bestehen. Das renaturierte Westufer ist mit seinen Buchten und Kleingewässern gut strukturiert und bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen der Uferzonen. Der Alperstedter See ist einer der schönsten der ganzen Seekette. Übrigens: Der Name Alperstedter See, er könnte irritieren. Liegen doch die 66 Hektar dieses Gewässers mit dem mittelmeer-blauen Wasser auf dem Gebiet von Nöda. Erst 1970 begann man, am Stotternheimer See zu schürfen, an dem heute das bekannte Freibad liegt und die Urbootrennen stattfinden.

1996 begannen Alperstedt und Nöda mit der Stadt Erfurt über die Zukunft des Gebietes nachzudenken. Das REK wurde gegründet, das Regionale Entwicklungskonzept „Erfurter Seen“. Wichtig ist der Ausbau des Radwegenetzes. Erst 2008 wurde der Marbweg zwischen Stotternheim und Mittelhausen fertig. Übrigens: Die Auskiesung ist noch nicht abgeschlossen. Die Kieslagerstätten verdanken ihre Entstehung der Eiszeit. Die Eismassen schoben Gesteinsschutt vor sich her, der an den Rändern des Thüringer Waldes abgelagert wurde. Das Klima bewirkte die Verwitterung des Schutts. Die Gera transportierte ihn ins Thüringer Becken. Nördlich des Alperstedter Sees fressen sich seit 2006 Bagger in den Boden. Zwei Hektar ist die Auskiesungsfläche groß. Nach einer alten Flurbezeichnung lautet der Name des neuen Sees „Pfaffenstiegsee“. Ein „Küchensee“ und der „Mossendorfer See“ sollen in einiger Zeit folgen und die Ortslage Alperstedt in eine Seenlandschaft verwandeln.